

Westdeutsche Sport Zeitung

9. Oktober 1924

Verlag W. Girardet

Nr. 16

5 Jahre westdeutscher Hockeyverband*

Is 1914 bei Kriegsausbruch die Mitglieder der neun Vereine des rheinischen Hockeyverbandes zu den Fahnen eilten, hätte sich wohl niemand träumen lassen, daß 10 Jahre später Westdeutschland 125 Vereine mit 7500 Mitgliedern aufweisen würde. Selbst für einen Zeitraum von 10 Jahren wäre diese Entwicklung schon enorm. In Wirklichkeit ist sie aber sprunghaft in fünf Jahren erfolgt. Die ersten Anzeichen eines Wiederauflebens nach dem Kriege lagen in Düsseldorf, einige rührige Mitglieder des Düsseldorfer Sportklubs 1899 sich mit Riesencifer dem Wiederaufleben widmeten. Das erste offiziell bekannte Hockeyspiel im Westen nach dem Kriege lieferten

Entwicklung des rheinischen Hockeyverbandes hochverdienter Sportsmann, H. Conzen-Düsseldorf, Knieplamp-Essen und Dr. Vape-Bonn. Um eine gewisse Regelung des Spielbetriebes herbeizuführen, beschloß der Verband die Einführung von Pflichtspielen nach Punktverteilung, deren Austragung durch Eisenbahnfahrverbote und Unruhen allerdings erheblich erschwert wurde. Trotzdem war eine sportliche Entwicklung unverkennbar. Das Jahr 1920 brachte einen Standpunkt infolgedessen, als die bisherige Spielgrundlage verlassen und auf dem Verbandstag in Köln die Einführung der Meisterschaftsspiele beschlossen wurde. Im Gegensatz zum alten Vorhange,



Rotweih-Rhein und Essener Turn- und Hockeyklub spielten vorletzten Sonntag in Essen 2:2.
Kraftvoller Angriff des Essener Halblinden und Mittelstürmers.

Kopf. unterm. Spezialphotographen.

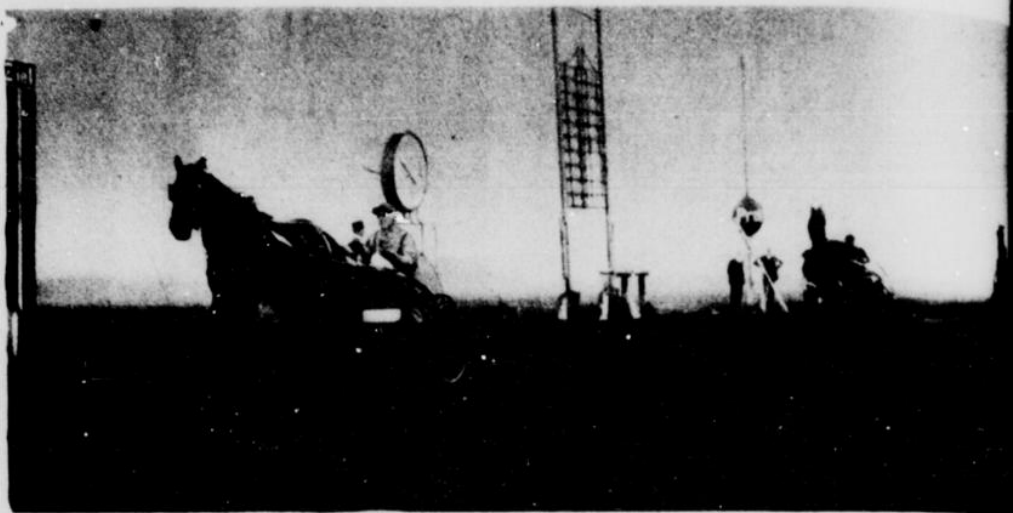
Im Jahre 1919 die befreundeten Oder und die Duisburger Preußen, die noch nicht so weit voran waren und eine hohe 12:0 Niederlage einstecken mußten. Mitglieder des Düsseldorfer Hockeyklubs, der noch nicht wieder aufgelebt war, bildeten mit den Odern eine Spielgemeinschaft, die eine heimliche Spielkarte aufwies. Nun regte sich auch der Deutsche Hockeybund, der zum ersten Mal die besonderen Verhältnisse, erst dem alten Düsseldorfer Hockeyklub, dann den Odern Rechnung gab, eine Reorganisation und Gründung eines westdeutschen Landesverbandes in die Wege zu leiten. Diese erfolgte im August 1919, wo die anwesenden neun Vereine des alten rheinischen Hockeyverbandes: Köln, Bonn, Düsseldorf H.C., Düsseldorf O.O., Düsseldorf L.C., Langenberg, Rodens, Aachen, Preußen-Duisburg (für Rasselberg) die Gründung des westdeutschen Hockeyverbandes beschlossen. Diese neun Vereine zählten damals 600 Mitglieder. Das Präsidium übernahmen Dr. Vape-Leverkusen, ein alter und um die

der Fallensaffen der Pflichtspiele empfahl, beantragte Bremer, Bonn, die Einführung von Pflichtspielen. Dieser Antrag ging mit einer Stimme Mehrheit durch. Das Präsidium fiel daraufhin an Bremer-Bonn, Dr. Vape-Köln und Berger-Köln; die bisherigen Richtlinien wurden verlassen und mit einer Verbeiterung der Verbandsgrundlage von 20 Vereinen im Jahre 1920 auf 66 Vereine im Jahre 1921 kam ein vollkommenes Fiasko der Meisterschaftsspiele, das übrigens von Rundigen vorausgesetzt worden war. Der Verbandstag 1921 in Düsseldorf brachte dann glücklich den Weg der Einsicht, auch der Verband hatte sich zu der Erkenntnis bekehrt, daß Meisterschaftsspiele aus Mangel an Organisation und dem Fehlen brauchbarer Spielberichte im Westen unausführbar seien. Für den auscheidenden Berger trat Valler-Bonn zum Präsidium. Das Spieljahr 1921/22 wurde zu einem schlimmen Krisenjahr für den W. D. V. Innere Schwierigkeiten brachten das Verbandsgeschehen ins Wanken, es fehlte an allen Ecken und Enden an Spiel-

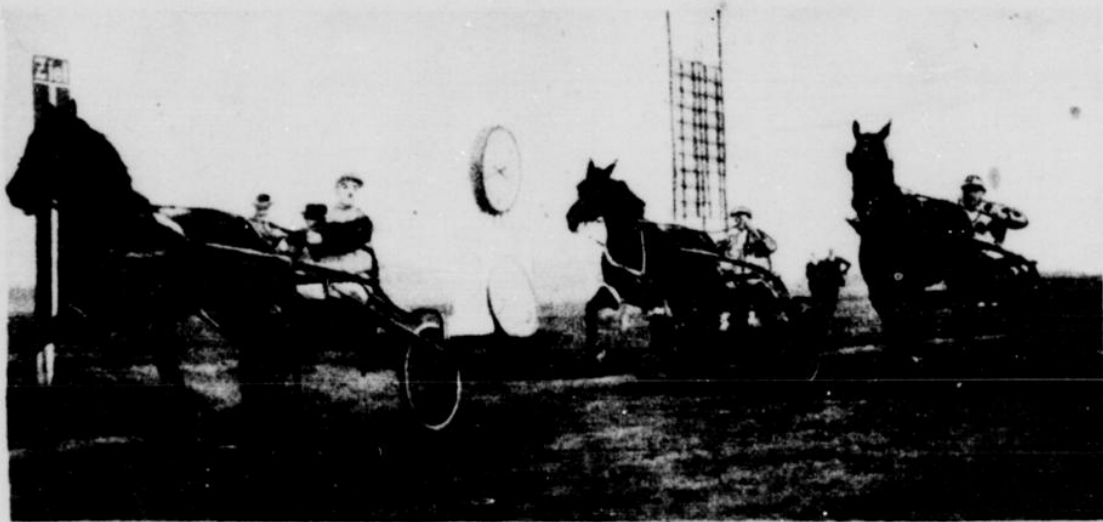
Von den Trabrennen in Gelfenkirchen (12. Oktober) AUFNAHMEN J. HEGGER



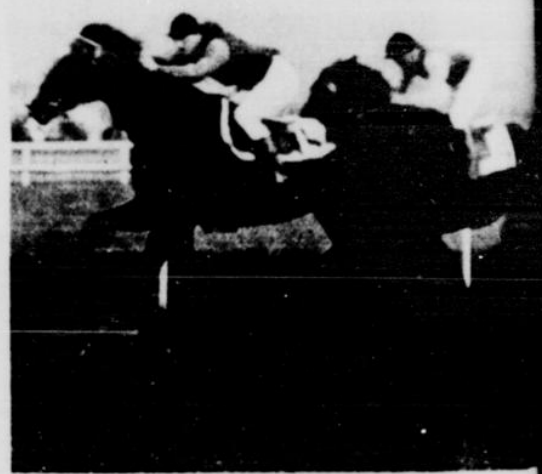
Großer Westdeutscher Zuchtpreis.
Herrn A. L. Lochtempers Immerfort (Stechhut) läuft durchs Ziel.



Eiche-Preis.
Herrn B. Vadders Long Lieschen (Harnes).



Alte-Preis.
Herrn Hönningers Matador II (Mögen).



Kehraus auf der Kölner Rennbahn. Mandarin führt kurz vor dem Ziel fahrenden Schneeföhrer.

aus dem Sport- und Konversations-Magazin



„Unglückseliges Fiktenspiel!“
(Schiller, Kabale und Liebe.)

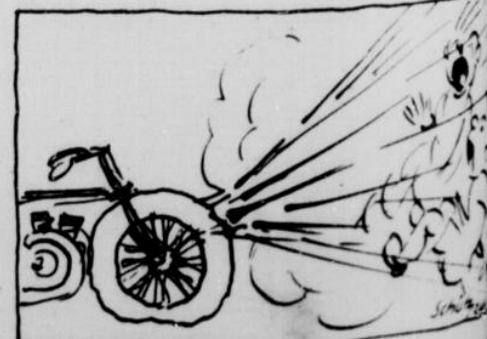
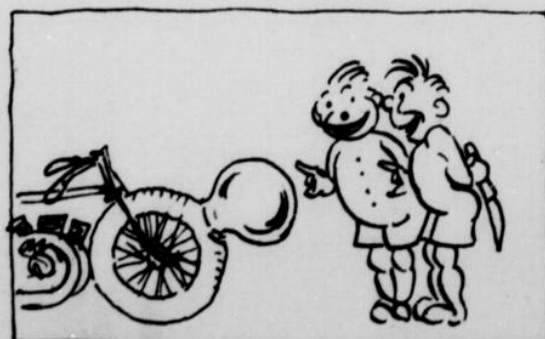
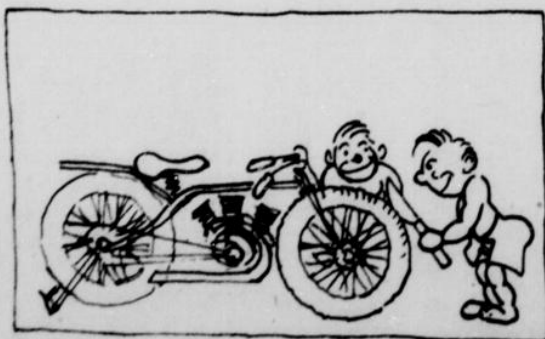


„Ach ich kann es nicht erreichen, und das Herz bleibt ungestillt!“
(Schiller, Jüngling am Bache.)



„Das war kein Heidenstüd, Oktavio!“
(Schiller, Wallenstein.)

Max und Moritz von heute



Die „Westdeutsche Sport-Zeitung“ wird der „Essener Allgemeinen Zeitung“, den „Düsseldorfer Nachrichten“, dem „Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ und den „Niederrheinischen Nachrichten“ in Duisburg jeden Montag beigelegt.

Druck von W. Girardet, Offen.